

**Besuchs-Gebühr**  
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (einmal 2.00 M., durch auswärtsige Annahmestellen bis 3.25 M.). Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3.00 M. (ohne Zustellung).  
K u r s: Dresden, 1. September 1915, 5.45 M., Sonntags 6.65 M., 7.17 M. —  
Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresdner Korr.) zulässig. —  
Längere Schriftstücke nach Absprache.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschluß: 20 011.

**Anzeigen-Preise**  
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags bis nachm. 11 Uhr. Die einseitige Zeile (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., die zweiseitige Zeile auf 1. Seite 10 Pf., die zweiseitige Zeile auf 2. Seite 7 Pf., die zweiseitige Zeile auf 3. Seite 5 Pf. —  
Anzeigen in Fremdsprachen nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. —  
Kunstwerke, Photographien, Karten, etc. nach Vereinbarung. —  
Jedes Blatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

5% III. Deutsche Kriegsanleihe  
unkündbar bis 1924.

## Dresdner Handelsbank

Zeichnungen

Aktiengesellschaft

nehmen wir zu den Bedingungen der Reichsbank kostenfrei entgegen.

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft - Schlachthofring 7.

## Die Festung Grodno mit sämtlichen Forts in unserem Besitz

Der Brückenkopf von Friedrichstadt erstürmt. — 7600 Russen gefangen genommen. — Die russischen Offiziers- und Mannschftsverluste. — Die Kämpfe im Tiroler Grenzgebiet. — Der Unterseekrieg. — Wilson über Neutralität und Waffenausfuhr.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erobert; 87 Offiziere, 3925 Mann sind gefangen genommen, fünf Maschinengewehre erbeutet worden.

Weiterseits der Wilja wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen worden waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der weichende Feind wird verfolgt. Sechs schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellungen am Njemen geräumt.

Zwischen der Swisloca und der Gegend nordöstlich des Bialowieska-Forkes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff; bislang sind 800 Gefangene gemacht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Der Kampf um die Sumpfen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Berezka-Karuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohicyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen. (W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

### Grodno unter deutscher Verwaltung.

Der Gouverneur der Festung Kōln, General der Infanterie v. Held, ist zum Gouverneur der Festung Grodno ernannt worden. (Adm. Volkstg.)

### Die russischen Offiziers- und Mannschftsverluste.

Nach der „Baseler Nationalztg.“ betragen die russischen Offiziersverluste bis 15. August 233 173, wovon 43 124 getötet wurden. Der Gesamtverlust an Mannschfts betragt schätzungsweise 5 1/2 Millionen. (W. T. B.)

### Die überlegene deutsche Artillerie.

Der „Lok.-Anz.“ berichtet über den Beginn der Offensive bei Gologorn am 27. August nach Ausfagen gefangener Offiziere, mit unheimlicher Präzision seien die Geschosse der schweren Geschütze genau in die russischen Graben gefallen, alles vernichtend und verschüttend. Die tapferen russische Division, die sich den Namen „Eiserne“ erworben hat, mußte reglos flüchten. Mehr als die Hälfte fiel. Gegen die so überlegene deutsche Artillerie wird Rußland nie aufkommen können. (W. T. B.)

### Russischer Zerdrückungswahn.

Der „Dtsch. Tagztg.“ wird aus Lemberg berichtet, die Russen hätten ohne die geringste militärische Notwendigkeit das alte Sobieski-Schloß und das Schloß bei Solecza, eins der ältesten polnischen Schlösser, Geburtsstätte des Königs Johann Sobieski, zerstört. (W. T. B.)

### Der Oberbefehlshaber der russischen Nordarmeen.

Wie die „Times“ aus Petersburg melden, ist General Kuski zum Oberbefehlshaber der Nordarmeen ernannt worden. (Bris. Ztg.)

### Der österreichische Thronfolger in Rußisch-Polen.

Erzherzog Karl Franz Joseph unternahm am 31. August und 1. September eine Reise des unter österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehenden besetzten Gebietes von Rußisch-Polen. Die Reise führte über Radom und Nowo Alexandrija, wo das zaristische Schloß vom Thronfolger besichtigt wurde, nach Zwanhorod. Der Erzherzog nahm die bei Szlowiki Nowe befindlichen Vorstellungen der Festung, deren Einnahme durch die rühmlichen Angriffe der tapferen österreichischen Regimenter zum raschen Fall der Festung geführt hat, zunächst in Augenschein und besichtigte dann die von den Russen niedergebrannte Zitadelle. In den frühen Nachmittagsstunden verließ der Erzherzog Zwangorod und erreichte gegen 4 Uhr nachmittags Lublin, wo ihm von der Bevölkerung ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Nach Begrüßung durch die Vertreter der Stadt und des

Gouvernements nahm der Thronfolger die Vorstellung der in Lublin tätigen Verwaltungsbeamten entgegen und besichtigte sodann die Sehenswürdigkeiten der festlich besetzten Stadt. Den zweiten Tag der Vereisung brachte der Erzherzog an dem gegenwärtigen Amtssitz des militärischen Generalgouverneurs in Kielce, wo eine gründliche Einsicht in die Lage der durch den Krieg hart geprägten Gebiete möglich war. Der Thronfolger sollte der aufopferungsfreudigen Tätigkeit der Verwaltungsbehörden volle Würdigung und nahm von den vielseitigen Einrichtungen Kenntnis, die zur Verringerung der Not getroffen worden sind. Einige Stunden widmete der Erzherzog der Besichtigung eines Vergnügens, der ins Leben gerufen wurde und in kürzester Zeit sehr befriedigende Ergebnisse erzielte. Mit dem Gefühl, daß die Bemühen von dem Willen des Schaffens und Helfens befeuert sind, kehrte der Erzherzog am 2. September nach Wien zurück, um Kaiser Franz Joseph über seine Wahrnehmung Bericht zu erstatten. (W. T. B.)

### Die Deutschenverfolgungen in Rußland.

Nach Meldungen aus Tula sind 45 000 verbannte deutsche Kolonisten aus dem Gouvernement Rjew und Wolhynien per Etappe nach Kasibirien weitertransportiert worden. — Aus Kursk sind 40 000 galizische Flüchtlinge nach den entlegenen Gouvernements weiterverbannt worden.

### Besichtigung der Gefangenenlager in Rußland.

Die drei deutschen Damen, die die dänischen Vertreter des Roten Kreuzes bei dem Besuche der deutschen Gefangenenlager in Rußland begleiten sollen, sind in Kopenhagen eingetroffen und von der Königin in Audienz empfangen worden. Die drei Damen werden erst am 5. September von Petersburg abreisen. Der König empfing die sechs Delegierten und darauf den Konferenzrat Tschemer, den Leiter der Verhandlungen. (W. T. B.)

### Keine Freilassung der elbischen Kriegsgeiseln.

Die Baseler Hilfsstelle, die seit Monaten erfolgreich bemüht ist, die Lage der Geiseln in Frankreich und Deutschland zu verbessern, erlitt heute einen Rückschlag. Die französischen Kriegsführer lehnen die Freilassung der elbischen Kriegsgeiseln ab. Die französische Regierung darauf nicht eingehen kann. Es scheint, daß die Erwägung der Auslösung gab, daß Deutschland die gesamte Bevölkerung der benachbarten Departements in der Gewalt hat, während Frankreich nur wenige Geiseln besitzt, die es durch seinen Vorkriegsstand gewonnen hat. Es befürchtet, nach deren Freilassung keinerlei Einfluß noch auf die Behandlung ihrer Staatsangehörigen unter deutscher Verwaltung zu haben. Die Abordnung gewann den Eindruck, daß neue Vergeltungsmahregeln von der einen oder anderen Seite nicht zum Ziele führen würden. (W. T. B.)

### Berichtung des französischen Senats.

Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat sich der französische Senat am 16. September vertagt. (W. T. B.)

### Die Dardanellenfrage in der französischen Kammer.

b. Der Senats-Tribune“ zufolge, beschloß die sozialistische radikale Gruppe der französischen Deputiertenkammer die Aufkündigung der Dardanellenfrage in der Kammer. Die Anfrage der Partei fordert vom Kriegsminister Aufklärung über die Berichte von bisher 65 000 Mann französischer Verluste vor den Dardanellen und über die bisherigen Ergebnisse der Dardanellen-Operationen.

### Einstellung des Brief- und Telegrammverkehrs nach Tunis.

Nach Meldungen aus Marseille hat die französische Postverwaltung den Brief- und Telegrammverkehr nach Tunis am 30. August eingestellt.

### Der Unterseekrieg.

Die „Lands“ meldet, sind die britischen Fischdampfer „Whitfield“ (2422 Brutto-Tonnen) und „Aurora“ mit 6508 Tonnen Gehalt versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

(Reuter.) Die Anzahl der britischen Handelschiffe, die bisher von den Deutschen versenkt worden sind beträgt 181. Es handelt sich meist um kleine, alte oder langsame Schiffe. Von einer Flotte von 11328 Schiffen nach Lloyds Register vom Jahre 1914 macht das ein Prozent der Flotte aus. So sagt Reuter, um die Flotte zu verkleinern. (W. T. B.)

Amtlich wird in London gemeldet: In der am 1. September endigenden Woche wurden drei Dampfer mit einem Gesamtgewicht von 6757 Tonnen versenkt. (Stimmungs.) — W. T. B.)

### Das englische Unterseeboot „E 14“

wurde Freitag früh in Salzhalm-Notgemacht. Es wird nach Kopenhagen abtransportiert, wo es bis zum Kriegsende verbleibt. (W. T. B.)

### Eine englische Schandtat.

Wie dem „Lok.-Anz.“ mitgeteilt wird, ist kürzlich in Trondheim die Nachricht eingetroffen, daß die deutsche Meteorologische Station auf Spitzbergen

von den Engländern vollständig geplündert und teilweise zerstört worden sei. Die deutsche Besatzung sei gefangen genommen worden. Gegenwärtig liegen acht englische Kriegsschiffe an der Spitze von Spitzbergen. (W. T. B.)

### Englische Anerkennung der deutschen Kriegslage.

Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt, man konnte nicht über die Tatsache hinweg, daß die Deutschen sehr bestimmte und bedeutende Erfolge errungen hätten. Alle Zeichnungen des Feindes seien in ihrer Hand mit Ausnahme Grodno, über dessen Schicksal kein Zweifel sein könne. Weiter könne man über die Lage nichts sagen, als daß völlige Unsicherheit über Deutschlands weitere Pläne das einzig Richtige sei. (W. T. B.)

### Die Kämpfe im Tiroler Grenzgebiet.

Aus dem A. u. S. Kriegspressenquartier wird gemeldet: Aus den Kämpfen der letzten Tage im Raum um Milsch und im nördlichen Argebiet, wo es dem Feinde trotz größter Anstrengungen nicht gelang, uns auch nur aus einer einzigen unserer Stellungen zu verdrängen, verdient die über jedes Lob erhabene Tapferkeit unserer Truppen hervorgehoben zu werden. Ganz hervorragendes leistete aber in den Kämpfen gegen unsere Stellung die St. Pöltener Landwehr, unterstützt von Kärntner Landwehr, und unserer braven Artillerie. Aus neue bewies diese Tapferkeit, daß der Wille, nicht zu wanken und nicht zu weichen, ausschlaggebend im Kampfe ist. Aufrecht standen die tapferen Landwehrmänner im verheerenden gegnerischen Artilleriefeuer der feindlichen Ueberzahl gegenüber und warfen auf die immer wieder mit neuen Truppen anrückenden Italiener Felsblöcke herab. War es der feindlichen Welle einmal gelungen, bis an unsere Stellungen vorzudringen, so kam es zu einem erbitterten Handgemenge, dessen Ausgang stets der gleiche blieb. Kein Zoll Bodens ging verloren, die Italiener wurden zurückgeworfen. Heldenmütig wurden die Truppen, die sich an diesem einen Tag 28 große und 50 kleine silberne Tapferkeitsmedaillen verdienen, auch von unserer Artillerie unterstützt. Am 28. August entwickelten sich diese Kämpfe neuerdings zu großer Heftigkeit; mit Handgranaten, unterstützt von Minenwerfern, leitete der Gegner den Angriff ein. Während seine Maschinengewehre unausgesetzt tätig waren, arbeitete sich der Feind zwischen Mitternacht und 5 Uhr morgens an unsere Hindernisse heran und versuchte zu stürmen. Um 6 Uhr war der Angriff abgeblasen und der Feind in seine alten Dedungen geworfen, von unserer Artillerie, die an dem Erfolg des Tages hervorragend Anteil nahm, noch weiter unter Feuer gehalten. Die übergrößen Opfer des Feindes waren neuerdings umsonst gebracht. (W. T. B.)

### Landung italienischer Truppen in Durazzo.

Der „Secolo“ meldet: Die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Kriegsschiffe erhielten Befehl, Marinetruppen zur Besetzung der italienischen Gesandtschaft und des italienischen Konsulats in Durazzo auszuschießen.

### Kämpfe unter den Albanern.

Die „Times“ melden aus Athen vom 31. August: Nach einer Depesche aus Skutari fand ein heftiger Kampf zwischen Truppen Essad Paschas und Miriditen statt. Diese waren siegreich. Sie machten 500 Mann zu Gefangenen. Essads Verluste werden mit 215 Mann angegeben. (W. T. B.)

### Amtlicher türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier gibt bekannt: Unser Rattenwachschiff „Bahreid“ verlor heute mit seiner Artillerie im Marmarameer südwestlich von Amudlu ein feindliches Unterseeboot. Die Besatzung konnte nicht gerettet werden. An der Dardanellenfront fand am 2. September in den Abschnitten von Anaforta und Ar-Burnu schwaches beiderseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer statt. Die Artillerie unseres rechten Flügels gesprengte ein feindliches Bataillon, das bei Glade übte. In der Nacht vom 1. zum 2. September drangen unsere Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Schützengräben ein und erbeuteten eine Menge von Gewehren und Kriegsbedarf. Bei Seddul-Bahr besetzten wir einen 90 Meter langen feindlichen Schützengraben, kurz nachdem er angegraben worden war, vor unserem Zentrum. Auf dem linken Flügel brachten wir in der Umgebung von Kerevidere zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet. (W. T. B.)

### Verwundete von den Dardanellen auf dem Dodekanesos.

Schweizerische Blätter melden aus Athen: Zahlreiche Verwundete aus den Dardanellenkämpfen sind auf den von Italien besetzten Inseln des Dodekanesos untergebracht worden. Griechische Ärzte werden gegen hohes Entgelt für die englischen Spezialkräfte gesucht.